

Neue Alsterbrücke

21. Jahrgang • Ausgabe 6
November / Dezember 2018



Bürgerverein

Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

Herbstwanderung im Klövensteen



Seiffener Kirche (Reise)



Besichtigung Bio-Bauernhof



Wanderung an der Este

Liebe Mitglieder,



es ist zwar eine Floskel zu sagen: „Herrje, wie die Zeit vergeht.“ Aber wahr ist sie doch. Es naht unsere Weihnachtsfeier, der Sommer hat sich endgültig von uns verabschiedet und, ehrlich gesagt, genieße ich die etwas niedrigeren Temperaturen. Noch sind die Bäume nur ein wenig braun (ich schreibe diesen Text Anfang Oktober!), aber die früh einsetzende Dunkelheit lässt keinen Zweifel daran, um welche Jahreszeit es sich handelt.

Wir hatten eine sehr aktive Zeit im Verein: Reise ins Erzgebirge, Jahreshauptversammlung, Messestand, Stand beim Heimatfest in Sasel, Sommerfest und

nun die Weihnachtsfeier, dann die vielen regulären monatlich stattfindenden Veranstaltungen – alles will organisiert und begleitet werden. Und dass das alles klappt, verdanken Sie unserem großartigen Team. Schauen Sie sich einmal genauer die letzte Seite unserer Zeitschrift an, denn dort finden Sie alle Ehrenamtlichen aufgeführt, die sich das ganze Jahr über um Sie bemühen und unsere Veranstaltungen planen und betreuen.

Wenn es in der Politik auch so rege zugeht, hätten wir bereits viele Probleme weniger. Da will Hamburg Energie – die stadteigene Gesellschaft – die Hamburger Behörden nicht mit Strom versorgen. Begreifen Sie das? Der Fraktionsvorsitzende der FDP behauptet,

dass man schlicht vergessen hat, ein Angebot abzugeben. Und die Grünen und die Linken fordern, dass Schüler, die den Leistungsanforderungen nicht gewachsen sind, nach Klasse 6 vom Gymnasium nicht abgeschult werden dürfen. Stattdessen sollen sie gefördert werden. Nicht gesagt wird, wie man dann das Niveau halten will. Aufhorchen ließ mich die Forderung nach einer freiwilligen Leistungsprüfung für die Aufnahme ins Gymnasium nach Klasse 4 der Grundschule. Erinnern Sie sich? Die Idee ist nicht neu – das hatten wir doch früher auch schon – allerdings nicht freiwillig! Ich bin gespannt, wie sich das entwickelt.

Ihre

Ute Mielow-Weidmann

Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg

Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Mitgliedsbeitrag	Einzelperson	Euro 25,00	Jahresbeitrag
(ab 01.01.2014):	Ehepaar	Euro 40,00	Jahresbeitrag
	Aufnahmegebühr	Euro 2,50	

Bei Eintritt ab 01.07. ist der halbe Jahresbeitrag zu zahlen.

Hamburg, den _____ (Unterschrift)

Die Vorschriften und Grundsätze der DS-GVO der EU werden vom Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V. bei der Verarbeitung der personenbezogenen Daten (Art. 4 Nr. 1 und Art. 5) seiner Mitglieder beachtet. Nur der Vorstand (§ 9 Abs. 1 Satzung) hat Zugriff und Einblick auf bzw. in die personenbezogenen Daten; er ist zur Wahrung der Vertraulichkeit und zur Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften verpflichtet. Es wurden ausreichende technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes getroffen (Art. 32). Dennoch kann ein umfassender Datenschutz der gesondert einwilligungspflichtigen Veröffentlichung von Geburtstag/-monat mit Vor- und Zunamen in der Vereinszeitschrift „Alsterbrücke“ im weltweit zugänglichen Internet nicht garantiert werden. Jedes Mitglied hat das Recht, den eigenen Datensatz einzusehen und Teile löschen zu lassen. Endet die Mitgliedschaft (§ 4 Abs. 1 Satzung), wird der gesamte personenbezogene Datensatz unverzüglich (§ 121 Abs. 1 Satz 1 BGB) gelöscht oder vernichtet. Die vollständige Erklärung finden Sie in dieser Ausgabe und im Internet auf unserer Website.

Wir bitten um Überweisung auf unser unten angegebenes Konto.

Ich bin damit einverstanden, dass mein Geburtstag und -monat zusammen mit meinem Namen in der Geburtstagsliste unserer Zeitschrift abgedruckt werden (bitte ankreuzen).

ja

nein

Bankverbindung: _____ Hamburger Sparkasse: _____ IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10



Unsere Weihnachtsfeier

findet statt am Sonntag,

9. Dezember 2018, 15:00 bis 18:00 Uhr,

Einlass ab 14:15 Uhr

im Hotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße 45

Freuen Sie sich auf ein spannendes Programm

Kostenbeitrag für Mitglieder: 18,00 €, für Nichtmitglieder 25,00 €;
Anmeldung bei Frau Mielow-Weidmann (auch am Klönnachmittag)

Tel.: 0 40 6 02 81 35 oder E-Mail: mielow-weidmann@web.de

Bezahlen können Sie am Klönnachmittag im November und Dezember oder kurz vor der Veranstaltung an unserem „Kassentisch“ im Treudelberg.



Achtung! Neue Veranstaltung:

Einmalig vor der Weihnachtszeit basteln wir!



Im geselligen Miteinander mit guten Gesprächen bringt das gemeinsame Werkeln gleich viel mehr Spaß, nicht wahr? Wenn es Ihnen auch so geht, dann sind Sie

**am 28. November um 15:30 Uhr,
Clubhaus des SC Poppenbüttel,
Bültenkoppel 1**

herzlich eingeladen. Für diesen Termin werde ich einen Stern aus Papier vorbereiten, er ist einfach herzustellen und eine schöne Dekoration in der Weihnachtszeit, als Mitbringsel geeignet und als Anregung fürs Basteln mit den Enkeln. Bringen Sie bitte eine Schere und einen Klebestift mit. Material besorge ich, ein niedriger Kostenbeitrag wird je nach Verbrauch berechnet. **Melden Sie sich bitte bis zum 22. November bei Christiane Fiedler an, Telefon: 36 84 13 21**

Tagesfahrt am Freitag, 30. Nov. 2018

**zum Gänsebraten-Essen,
weihnachtliches Unterhaltungsprogramm,
Kaffee und Kuchen**

Abfahrt. Saseler Markt 10:00 Uhr
Poppenbütteler Markt 10:15 Uhr
Kosten: Euro 56,00 pro Person
Rückfahrt: ca. 17:00 Uhr

Anmeldung: Lieselotte Schulz 6066267
E-Mail: l.schulz515@gmail.com

Veranstaltungsort: Wrohm /Dithmarschen
Bezahlung bis **23.11.18** in bar oder
Überweisung auf BV Kto.

Wie werden Scheren hergestellt?

Am 15. Januar 2019 besuchen wir eine Scherenmanufaktur.

Wie werden Scheren hergestellt und für welchen Zweck – all dies erfahren wir bei einem Rundgang in einer Scherenmanufaktur in Harsefeld bei Buxtehude. Nach der Besichtigung haben wir Gelegenheit, zu günstigen Preisen (sagte man mir) Scheren und Sonstiges zu erwerben. Von der Bahnstation zur Fabrik laufen wir zu Fuß ca. 15 Minuten. Auf dem Rückweg besuchen wir eine Gaststätte, damit wir gestärkt den Weg nach Hause antreten können.

Teilnehmer: max. 25 Personen.

Kosten: € 6,00 pro Person – inklusive der Fahrtkosten (5-Personen-Gruppenkarte ab Poppenbüttel und zurück sind bitte vorab kaufen!)

Treffpunkt: S-Bahn Poppenbüttel um 8:45 Uhr - Abfahrt 9:09 Uhr

Anmeldung: Volkert Joerss, Tel. 040 6061720 oder 017648140228 ,
E-Mail : volkert.joerss@web.de

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner*

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anskar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

Veranstaltungskalender November 2018 bis Januar 2019

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
November					
01.11.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
06.11.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünnerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
08.11.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referentin: Frau Corinna Wriede, Rettungsdienst Thema: Aufgaben und Probleme des Rettungsdienstes	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
12.11.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.11.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
16.11.	08:40 Frei	6 06 17 20	V. Joerss	Betriebsbesichtigung: Unternehmen Still, Herstellung von Gabelstaplern	
18.11.	09:30 So 10:30 So 11:00 So	ohne Anmeldung ohne Anmeldung ohne Anmeldung		Gottesdienst zum Volkstrauertag, Vicelinkirche, Sasel, dann gemeinsamer Gang in den Saseler Park zum Ehrenmal - mit Kranzniederlegung Feierstunde mit Kranzniederlegung am Ehrenmal in Poppenbüttel am Alsterwanderweg nahe der Bäckerbrücke	
21.11.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
28.11.	15:30 Mi	36 84 13 21	Chr. Fiedler	Basteln für Weihnachten bitte Schere und Klebestift mitbringen	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
30.11.	10:00 Frei	6 06 62 67	L. Schulz	Tagesfahrt nach Dithmarschen zum Gänsebratenessen mit weihnachtlichem Unterhaltungsprogramm, Kaffee und Kuchen	
Dezember					
04.12.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünnerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
06.12.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
09.12.	15:00 So	6 02 81 35	U.Mielow-Weidmann	Weihnachtsfeier	Treudenberg, Lemsahler Landstraße
10.12.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
13.12.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referentin: Frau Zaplata-Lange, ASB-Pflegedienst Thema: Aufgaben und Probleme der häuslichen Pflege	Clubheim TSV Sasel, Saseler Parkweg
19.12.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
20.12.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
Januar					
03.01.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
08.01.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünnerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
10.01.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referent: Jörg Nechwatal, Thema: Aufgaben der freiwilligen und der Berufsfeuerwehr	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
14.01.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.01.	08:45 Di	6 06 17 20	V. Joerss	Betriebsbesichtigung: Scherenmanufaktur in Harsefeld bei Buxtehude	
16.01.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
17.01.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof

Nordic Walking mit Sigrid Brückner, Tel. 6 02 79 39
jeden Mittwoch, Treffpunkt Poppenbüttler Schleuse
in den Monaten April bis September: 09:00 Uhr
in den Monaten Oktober bis März: 10:00 Uhr

Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen - Teilnahme auf eigene Gefahr.

Der Veranstalter für alle hier aufgeführten Termine ist der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e. V.

Geburtstage unserer Mitglieder November 2018 bis Januar 2019

November

05.11. Uwe Böttcher
 05.11. Rosemarie Iwers
 06.11. Silke Quelle
 07.11. Elfi Helmcke
 08.11. Egon Woost
 09.11. Wolfgang Kuhnke
 09.11. Christa Kloeßer
 10.11. Thea Blau
 10.11. Erika Horst
 11.11. Renate Gögge
 13.11. Astrid Joeress
 14.11. Edeltraut Radom
 15.11. Karin Koop
 21.11. Renate Heitmann
 24.11. Margareta Höppner
 26.11. Hermann Labe
 27.11. Elke Röhrig
 27.11. Bäbel Beck
 28.11. Brigitte Bock
 28.11. Gisela Böttcher

Dezember

03.12. Cordula Haack
 06.12. Horst Rogmann

06.12. Heinrich Schreiber
 08.12. Ellen Kessler
 09.12. Heinz Pfennig
 09.12. Lisa Toppel
 09.12. Jürgen May
 10.12. Helga Schütt
 10.12. Jutta Fiebig
 11.12. Hans-Jürgen Iwers
 11.12. Ute Thiel
 13.12. Walter Michelsen
 14.12. Hans Thiedemann
 14.12. Dieter Bessel
 15.12. Ingrid Reitel
 19.12. Heide Freese
 20.12. Christel Warnecke
 20.12. Uwe Lamprecht
 20.12. Knut Fleckenstein
 20.12. Klaus Springer
 20.12. Lieselotte Schulz
 21.12. Christel Habenicht
 22.12. Vera Springer
 22.12. Jürgen Pape
 22.12. Eckhard Metzmacher
 26.12. Christa Hagedorn

27.12. Irmgard Forster
 28.12. Rudolf Nedved
 29.12. Ernst-August Harder
 29.12. Anke Mai
 31.12. Renate Schwarzloh

Januar

03.01. Angela Hünerbein
 03.01. Lisa Gaffron
 04.01. Klaus Peuler
 04.01. Helga Thomen
 06.01. Heike Foitschik
 07.01. Karin Axel
 08.01. Helga Kaja
 12.01. Erwin Kock
 14.01. Rudi Rath
 14.01. Karin Rogmann
 14.01. Elke Binder
 15.01. Joachim Fiedler
 16.01. Helmut Oppermann
 16.01. Dieter Henze
 19.01. Elfriede Kloska
 20.01. Barbara Gruber
 21.01. André Schneider
 23.01. Käte Augner

23.01. Klaus Klauhammer
 25.01. Gudrun Haack
 27.01. Ellen Böttcher
 30.01. Eva-Marie Schaeffer
 30.01. Irmgard Weegh



**Herzlichen
Glückwunsch!**

In folgenden 50 Geschäften und Einrichtungen wird unsere Zeitschrift ausgelegt:

Sasel:

Feuerwehr, TSV Sasel, Topp Kauf, Edeka Saseler Damm, Vicelinkirche Sasel, Witthöft, Saselhaus, Apotheke Frahmredder, DRK Seniorentreff, Regenbogen-Getränke, Blumen-Mardt, Haspa Sasel, Volksbank Sasel, Saseler Markt-Apotheke, Saselbek-Apotheke, Edeka-Markt Berger, Textilhaus Benke, Friseur Neumann

Poppenbüttel:

Hospital Heilig. Geist, Gast- und Krankenhaus, Alstertal-Forum, Ortsamt, Polizei, Heilig.-Geist-Apotheke, Philemon-Kirche, Marktkirche, SCP Poppenbüttel, Bücherhalle, Zeitungen-Blau, Simon-Petrus-Kirche, Neue Apotheke, Regenbogen-Apotheke, Eggers Bestattungen, Edeka Bannat, Edeka-Markt Peper, Veteranenheim, Marktkirche Freiwill.-Forum, Larbig-Bäcker, Optiker Köpke, Brillen-Oeffner, DRK-Langheinkate, Sonnenstudio Poppenbüttel, Bäckerei Reinhardt, Fischladen Wullbrand, Post Poppenbüttler Hauptstraße, Friseur Steffenhagen, REWE im AEZ, Edeka-Schlemmermarkt im AEZ, Ackermann Hörgeräte im AEZ, Blumen-Podoll Tegelsberg.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

V.i.S.d.P.: Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.), Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg; mielow-weidmann@web.de

Redaktion: Marianne Blum, Erwin Gense, Dietrich Hünerbein, Karsten Wriede, Ute Mielow-Weidmann

Fotos: W. Esser, E. Gense, E. Metzmacher, U. Mielow-Weidmann

Verlag: Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Besuchen Sie unsere Website:
www.buegerverein-sasel-poppenbuettel.de
 E-Mail: ev@buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

Redaktionsschluß: 13. Dezember 2018

Die nächste Ausgabe erscheint am 8. Januar 2019

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

**Elke Winkler, Gerhard Wendler,
Christa Loibl, Georg Koy,
Christiane und Joachim Fiedler,
Eva-Maria Kronaster-Saller**

Wir mussten uns leider für immer verabschieden von unseren Mitgliedern

Willi Schaeffer

und

Werner Eggens

Wir werden ihrer gedenken. Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Unsere Reise ins Erzgebirge

vom 26. August bis zum 02. September 2018

Tag 1: Eine glatte Fahrt. Wir sind eher als geplant in Schwarzenberg im Hotel Neustädter Hof. Alle sind zufrieden und wir unternehmen einen ersten Rundgang in Gruppen oder einzeln in die Umgebung des Hotels.

Tag 2: Wir fahren nach Annaberg-Buchholz und bestaunen die wunderbar restaurierte St. Annenkirche. Statt – wie meist üblich – religiöse Themen in einem Relief darzustellen, befindet sich in der St. Annenkirche auf beiden Seiten der Empore ein Relief mit dem Titel „Die Lebens-



dekaden der Frauen, die andere mit denen der Männer (siehe Bild). Die anschließende Stadtführung lässt uns die Traditionen des Erzgebirges nachempfinden. Die unzählbaren Grubengänge in den Felsen verursachen hin und wieder leichte Senkungen. Nicht alle sind bisher gefunden und verfüllt worden. Allerdings bietet das feste Gestein den Häusern weitgehend Schutz vor einem Einsturz. Sehr gegenwärtig ist in diesem Ort Adam Ries, der fälschlicherweise häufig „Adam Riese“ genannt wird. Er hat hier gelebt und seine Rechenkünste verbreitet. Nur derjenige, der rechnen kann, wird nicht betrogen. Wir begegnen seinem Denkmal und lauschen seiner Lebensgeschichte. Ein Holzdenkmal verführte zum „Einsteigen“ (siehe Foto).

Dann besichtigten wir die Museumschmiede „Frohnauer Hammer“ mit dem historischen Hammerwerk. Im Mittelalter war es eine Getreidemühle. Über ein Mühlenrad werden durch Wasserkraft drei unterschiedlich schwere Hämmer gehoben. Wir sehen die Blasebälge und einen Hammer in Funktion. Bis 1904 wurden hier Werkzeuge für den Berg-



bau und die Landwirtschaft hergestellt. Anschließend betrachten wir im gegenüberliegenden Museum eine Ausstellung über erzgebirgische Volkskunst und sehen einer Klöpplerin bei der Arbeit zu.

Tag 3: Heute widmen wir uns der Stadtgeschichte Schwarzenbergs. Im Schutze der Burg Schwarzenberg entstand eine gleichnamige Siedlung, die 1282 erstmals als Stadt erwähnt wurde. Die Burg diente zur Sicherung der alten Handelsstraße und bestand aus der heute noch existenten Hauptburg, der beim Stadtbrand 1649 abgebrannten Unterburg und dem mächtigen Bergfried. Die Felsenlage und zwei Stadttore boten Abwehr vor Feinden und Gefahren. Berühmt ist nicht nur die St. Georgenkirche mit der historischen Altar-chorschranke von Zacharias Georgi (von 1711), sondern auch die im Jahre 1879 durch einen Neubau von Hermann Eule ersetzte Orgel. Die „neue“ Orgel orientierte sich an der von Gottfried Silbermann in Forchheim errichteten Orgel des Jahres 1726, hat 2549 Pfeifen und 39 Register. Man kann mit ihr sowohl barocke, romantische als auch zeitgenössische Orgelmusik werkgerecht wiedergeben. Der Stadtrundgang führte uns zu einem Glockenturm mit einem Glockenspiel aus Meissner Porzellan. Der Glockeninspekteur kam in mittelalterlicher Tracht, schloss das Türmchen auf und spielte einige Volkslieder selbst auf dem Manual. Dann stellte er für die nächste volle Stunde das Programm ein. Ein romantisches Erlebnis. Nach dem Mittagessen in der „Guten Stub“ des alten

Rathauses (siehe Bild) begeben wir uns zum Schlossmuseum und erfahren Wissenswertes über das Werden des Ortes und das Leben als Bergmann, über die Gefahren des Berufes, seine Traditionen und die Verbreitung des Klöppelns als Zubrot zum Familieneinkommen. Auch der Ort Schwarzenberg ist unter den Häusern mehrere Hundert Meter tief durchlöchert wie ein Schweizer Käse.



Tag 4: Heute steht Freiberg auf dem Programm. Und wer „Die Hebamme“ von Sabine Ebert gelesen hat, weiß, dass man an diesem Ort im 12. Jahrhundert durch Zufall herausfand, dass sich im Gestein Silber befindet. Der damalige Markgraf von Meissen, Otto der Reiche (Regierungszeit 1157 – 1190), veranlasste, dass im Harz Bergleute abgeworben und hier angesiedelt wurden. Dann begann der intensive Abbau von Silber und anderen wertvollen Erzen (heute unter anderem Lithium und einige seltene Erden). Wir besichtigen den Dom mit seinen beiden Silbermann-Orgeln und den großen Marktplatz, auf dem alljährlich die traditionellen Bergmannsparaden stattfinden. Dann geht es weiter nach Schloss Lichtenwalde mit seinem schönen Barockpark. Wir können dort ein Würstchen essen und im Park spazieren gehen. Das Wetter lädt dazu ein, denn heute begleitet uns herrlicher Sonnenschein.

Tag 5: Das Ziel ist das Jagdschloss August des Starken (das Bild zeigt das Hauptportal), Schloss Augustusburg. Wandmalerei aus dem 16. Jahrhundert zur Tannhäuser-Sage, Waffen, Möbel, Kleidung des höfischen Lebens zu Zeiten der



Renaissance erfordern unsere Aufmerksamkeit. Wenn man bedenkt, dass dieses Schloss nur wenige Wochen im Jahr bewohnt wurde, dann fragt man sich, ob der Aufwand gerechtfertigt war. Und da August der Starke immer mit seinem gesamten Hausstand in mehreren Hundert Kutschen und seiner Entourage hier eintraf, sind nur wenige Möbel vorhanden, denn sie befinden sich zum größten Teil in Dresden.

Nun wollen wir nach Chemnitz. Aber dort wird demonstriert, weil ein Mensch erstochen wurde und weil der mutmaßliche Täter ein Migrant ist. Ein hohes Polizeiauf-



gebot soll Krawalle verhindern. Wahrscheinlich werden wir also die Innenstadt meiden müssen, und deswegen entscheidet unsere Reiseleiterin, dass wir etwas ganz anderes machen: Wir verkosten Schnäpse und Liköre in Lauter in der Firma Lautergold, erfahren Einzelheiten über die Herstellung von hochprozentigen Wildkräuterschnäpsen und –likören und nutzen die Gelegenheit, im Fabrikladen auch für Freunde und Verwandte ein Mitbringsel zu erstehen.

Tag 6: Heute steht Seiffen auf dem Programm. Nach einer Führung im Spielzeugmuseum spazieren wir durch den Ort. Wer kennt nicht die vielfach auf Schwibbögen dargestellte Seiffener Rundkirche? Dieses Bild zeigt, wie sie von innen aussieht. Das



große Angebot an Figuren, Krippen, Schwibbögen u. a. erschlägt den Betrachter. Die Produktion von weihnachtlicher Dekoration ist eine alte Tradition im Erzgebirge. Die Bergleute, die nicht mehr unter Tage arbeiten konnten, verdienten sich mit ihren Schnitzereien den Lebensunterhalt und ernährten auf diese Weise ihre Familien. Die Fantasie kennt keine Grenzen, und der Export dieser Artikel ist ein we-

sentlicher Wirtschaftsfaktor im Erzgebirge. Allerdings musste ich feststellen, dass die bei uns zur Adventszeit im AEZ angebotenen Schnitzereien aus dem Erzgebirge doppelt so teuer sind wie in Seiffen. So bleibt ein großer Teil des Verkaufserlöses bei den Zwischenhändlern. Über Marienberg fahren wir zurück nach Schwarzenberg und werden nach dem Essen von einem Duo aus dem Erzgebirge mit erfrischender heimatlicher Musik unterhalten.

Tag 7: Es geht nach Schneeberg, einer Stadt, die aus einer ausgedehnten Streusiedlung vieler Erzgruben auf dem Schneeberge im 15. Jahrhundert entstand. Als Silber gefunden wurde, löste dies ein „Berggeschrey“ aus. Allerdings war die Ausbeute dann im 16. Jahrhundert so gering, dass der Bergbau eingestellt wurde. Anfang des 18. Jahrhunderts brannte die Stadt nieder, und eine neue Stadt im Barockstil entstand. Auf dem Weg zu unserem Sammelpunkt treffe ich die nebenstehenden drei Bergleute in ihrer Gala-Uniform. Sie warteten auf ein Brautpaar, dem sie ein Ständchen bringen wollten – eine alte Tradition unter Bergleuten, heute genauso wie vor 800 Jahren.

Wir sehen uns die große spätgotische Hallenkirche St. Wolfgang an. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dem Flügelaltar von Lucas Cranach. Anschließend erfahren wir im „Siebenschleher Pochwerk“, wie das



Erz bis zur Schmelze der verschiedenen Metalle aufbereitet wurde. Zum Schluss halten wir in Grünhain-Beiersdorf, fahren mit dem Lift auf den König-Albrecht-Turm und gucken uns das Erzgebirge von oben an.

8. Tag: Wir halten in Halle vor der Schokoladenfabrik und decken uns mit Süßigkeiten ein, den echten „Halloren“. Ansonsten gibt es über diesen Tag nicht viel zu berichten, nur: Es war eine glatte Fahrt nach Hause, weil der Busfahrer die Autobahn verließ und wegen eines im Navi angezeigten Staus Hamburg großflächig umfuhr. Es ging über Uelzen, Celle und Lüneburg zurück nach Hamburg.

Vielen Dank, Herr Schreiber, für die gute Organisation!! Ute Mielow-Weidmann

Aus der Region

Die Sparkasse Holstein lädt zu einem interessanten Informationsabend ein. Wenn Sie Lust haben, sich am 13.11. in THE LOCKS einzufinden, melden Sie sich bitte unter der untenstehenden Telefonnummer an. THE LOCKS ist das Restaurant an der Poppenbüttler Schleuse, dort, wo wir uns immer zu den Radtouren und zum Nordic-Walking treffen.

Einladung zur Veranstaltung.

Neu denken. Die Zukunft kaufen!



„Findet der Wandel auch in den Köpfen der Anleger statt? Der Kapitalmarktexperte Thomas Knigge und ich erläutern Ihnen, welche Möglichkeiten sich in der Zukunft bieten.“

Andreas Metzler
Leiter Vermögensmanagement
Hamburg

Schwellenländer verändern sich im rasanten Tempo. Mit der Industrie 4.0 stehen wir vor der vierten Industriellen Revolution. Zwei Themen - ein Informationsabend.

13.11.2018 | 18.00 Uhr
THE LOCKS | Marienhof 6
23399 Hamburg

Anmeldung erbeten unter:
maren.ohrt@sparkasse-holstein.de
040 710001 - 75297



Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel

Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Tagesausflug am 28.09.2018 nach Dithmarschen

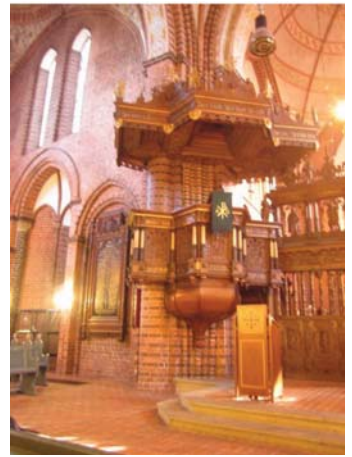
Wie immer, wenn die Mitglieder des Bürgervereins Sasel-Poppenbüttel zu einem Tagesausflug starten, gelten gleiche Bedingungen: Sonnenschein, gute Laune und der pünktliche Start mit dem Busunternehmen, dieses Mal „Peters Reisen“. Alles ist wie üblich sehr gut organisiert von Lieselotte Schulz. Dafür vorab



ein ganz liebes Dankeschön. Unser erstes Ziel war Meldorf, ein Ort mit ca. 7.300 Einwohnern, gelegen mitten in Dithmarschen in unmittelbarer Nähe zur Nordsee. Dort erwartete uns eine sehr versier-

te Reiseleiterin, die uns zunächst in den Meldorfer Dom begleitete. Die Johanniskirche gehört mit ihren Schätzen zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kirchenbauten im Stil der Backsteingotik. Wir nahmen an einer Andacht teil, wurden von der Pastorin freundlich begrüßt und erfreuten uns an diesem herrlichen Gotteshaus, bevor wir an einer Führung teilnahmen. Nach einem kurzen Stadtrundgang kehrten wir im Gasthaus zur Linde ein. Dort genossen wir eine gut zubereitete Kohlroulade. Nach dieser Stärkung fuhren wir durch Dithmarschen. Unsere Reiseleitung

vermittelte uns sehr viel Interessantes über unser Ausflugsziel. Imposant ist die Weite dieses schönen grünen Teils von Schleswig-Holstein. Unzählige Windräder säumten unseren Weg. Wie stürmisch diese Küstenlandschaft ist, erfuhren wir bei einem kleinen Stopp im Speicherkoog in der Meldorfer Bucht. Von dort hatten wir einen faszinierenden Blick auf Büsum im Norden und Friedrichskoog im Süden. Dieses wunderschöne Gebiet gehört zum UNESCO



Weltkulturerbe Wattenmeer. Nach einer ausgiebigen Rundreise machten wir Rast in „Tille's Scheune in Neufeld und labten uns an einer köstlichen Torte und leckerem Kaffee. Bevor wir die Heimfahrt antraten, hatten wir noch die Möglichkeit, in einem Hofladen einzukaufen. Schon auf unserer Fahrt staunten wir über die weiten Felder mit allen erdenklich köstlichen Kohlsorten. Diese konnten wir dann erwerben, wovon wir reichlich Gebrauch machten. Gegen 19:00 Uhr landeten wir fröhlich wieder in Sasel und Poppenbüttel. Danke für diesen schönen Tag!

Inge Breyde / Fotos: W. Esser

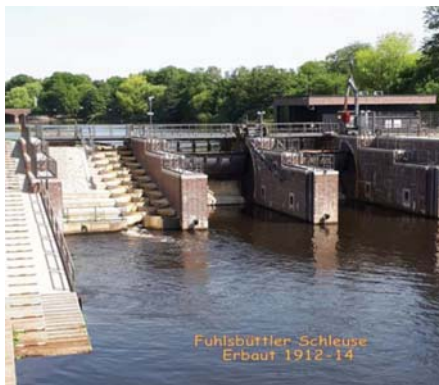
Rund 220 Kilometer auf den Radwanderwegen in Hamburgs Norden

Auf unseren sechs Touren waren wieder 11 bis 21 Radler je Tour dabei. Treffpunkt ist immer an der Poppenbüttler Schleuse, und dorthin kehren wir auch wieder zurück. Pünktlich um 10:30 Uhr wird die Fahrstrecke angesagt, und dann geht es auch schon los.

35 km zum Eingewöhnen: Rodenbeker Quellental – Wohldorfer Wald – **Duvenstedter- und Hansdorfer Brook** – über Ohlstedt zurück. Eine richtige Frühjahrstour: 12 Grad kühl, bedeckt und wolkig. Es blühen noch die Buschwindröschen, das Buchengrün kommt gerade heraus. Es gibt einen „Platten“, eine abgesprungene Fahrradkette, und als dann mittags noch Regen einsetzt, hat niemand so richtig Lust auf Eis – das ist bisher kaum vorgekommen.

Durch das Alstertal, an der Fischtreppe an der Fuhlsbüttler Schleuse vorbei führt der Weg uns zum **Planetarium im Stadtpark** (die obere Plattform wird gerade renoviert und ist somit für einen schönen Ausblick leider nicht zu betreten). In diesem Jahr ist der Sommer sehr lang und heiß – an diesem Tag voller Sonnenschein bis 33 Grad. Die Rhododendren-Blüte im Stadtpark und auf dem Ohlsdorfer Friedhof ist nur kurz, aber sonst ist dies eine prima Tour durch die vielfältige Natur.

Erdbeerzeit = Schlemmerzeit. Auf vielfachen Wunsch fahren wir wieder nach **Delingsdorf** zu Glantz und Gloria. Ganz



Fuhlsbüttler Schleuse
Erbaut 1912-14



große Pause: Erdbeereis, Bowle, Torte und frische Waffeln, Erdbeeren mit und ohne Sahne – lecker. Der Rückweg geht über Ahrensburg und Arnesvelde mit dem Bohlenweg und dem wunderschönen Auewanderweg nach Poppenbüttel. Insgesamt ca. 44 Kilometer sind wir geradelt – gefühlt haben wir ganz bestimmt viel mehr!

Ein weiteres Ziel ist der **Stadtpark in Norderstedt**. Durch den Tangstedter Forst geht es direkt dorthin. Einmal um den See herum, die große Schaukelpause und der Blick auf das Treiben bei der Wasserski-Anlage – alles ist herrlich. Das Thermometer zeigt bis 34 Grad an, und trotzdem ist das Radeln ganz angenehm. Am Hummelsee ist dann noch eine kurze Trinkpause, und zum Abschluss gibt es Eis beim „Eisbär“ am Moorhof. Geschafft: 33 Kilometer.

Das **Niendorfer Gehege** steht auf dem Plan. Wir fahren durch das Raakmoor zum Ententeich. Auf dem Aussichtsblick am Krohnstiegtunnel machen wir eine kleine Pause. Dann geht es zum Flughafen, an der Tarpenbek entlang bis ins Gehege. Am Waldcafé sind neue Rastplätze eingerichtet; dort verzehren wir unseren mitgebrachten Proviant. Der Rückweg führt an der Kollau entlang, durch das Eppendorfer Moor und auf dem Alsterwanderweg zur Poppenbüttler Schleuse.

Die letzte Tour in dieser Fahrradsaison: Wir radeln Richtung Kayhude bis Rade zur Sandtorschleuse über Wiemerskamp in den herbstlich bunten Duvenstedter Brook hinein und genießen die wohligen Sonnenstrahlen. Zum Abschluss kehren wir im **Landhaus Ohlstedt** ein.

Es hat viel Spaß bereitet, und hoffentlich sind wir im nächsten Jahr wieder vollzählig dabei.

Ursel Gense

Wandertag zur Apfelernte.

Apfelernte, da bekommt man Appetit auf das bunte, runde Obst aus dem Alten Land. Unser Weg führt uns ins Alte Land entlang der Este. Das heutige Alte Land wurde erst durch die Besiedlung von holländischen Deich- und Wasserbauern zu dem gemacht, was es heute ist: das zweitgrößte Obstanbaugebiet Europas. Hier werden jährlich bis zu 300.000 t Äpfel geerntet. Angebaut werden noch Kirschen, Birnen und einige andere leckere Obstsorten. Wir starten mit der S1 bis Altona, lassen uns



und wurden von der Besitzerin freundlich aufgefordert, die am Boden liegenden Nüsse aufzusammeln mit dem Hinweis, diese in ein Netz zu legen und im Dunkeln reifen zu lassen. In dem kleinen verträumten Ort Himmelreich überquerten wir wieder die Este und standen direkt vor dem "Gasthaus Königreich". Es war gemütlich und mit der bürgerlichen Küche waren die meisten Este-Wanderer zufrieden. Mir schmeckte die große Portion Goldbarsch mit Salzkartoffeln und Salat. Nach der



sern mit dem kurz rasierten Rasen vor der Haustür, und - man staune - auch dem Deich wurde ein Kurzschnitt verpasst. Der aufmerksame Wanderer hat bestimmt die großen blauen Beeren an den hochragenden Büschen entdeckt. Diese könnte man hier schnell ernten und daraus in der heimischen Küche einen Schlehenschnaps fabrizieren. Der soll sehr gesund sein wegen der Vitamine! Schön dekoriert sind auch die am Wege liegenden Hofläden mit großen, bunten Obstauslagen an der Straße. An einem Hofladen direkt an unserem Weg hatten wir Zeit für eine kleine Shoppingtour über den Hof. Die Auslagen wurden nicht nur bestaunt, sondern auch probiert. Ich kaufte mir fünf riesige Pflaumen für 80 ct, andere Mitwanderer haben Zwetschgen und anderes Obst gekauft. Vom hohen Deich herab sieht man die wunderschönen bunten Vorgärten mit großen blühenden Rosenstöcken, die wie an einer Schnur ausgerichtet voll tragenden Apfelbäume mit den runden, leuchtend roten Früchten und daneben den großen Garten, voll bestückt mit tragenden Birnbäumen und Obstbäumen, dicht mit blauen Zwetschgen und Riesenpflaumen behängt. Wir erkannten einen gewaltigen Walnussbaum am Deich



mit der Buslinie 150 im Blechstrom durch den Elbtunnel kutschieren und genießen die Südseite der Elbe bei schönstem Wetter. Sie liegt ja ein wenig abseits vom schönen Alstertal, ist aber sehr interessant anzusehen: die Flugzeugwerft von Airbus mit den riesigen Hallen und den abgedeckten Fliegern. Da fehlt wahrscheinlich nur noch der Scheck zur Auslieferung! Irgendwann hörte man, „alle Passgiere der Wandergruppe aussteigen“, jetzt können wir endlich wandern! Gleich gegenüber der Haltestelle überquerten wir die Este über die "Cranzer Rollbrücke", von der ich bis dahin noch nie gehört hatte. Was es nicht alles für gediegene Kleinbrücken gibt! Auf dem Estedeich ging es in kleinen Gruppen Richtung Himmelreich, vorbei an wunderschön verzierten, bunten Toren des Alten Landes, den gepflegten Fachwerkhäu-

Wanderpause ging es an der Este flussabwärts, an Feldern voller Obstbäume vorbei. In den Apfelbaumreihen beobachteten wir Erntehelfer mit kleinen Trek kern und den Spezialanhängern für die großen Holztransportkisten für die geernteten Äpfel. Im Garten des „Café Hintze“ in Leeswig, direkt an der Este gelegen, machten wir nach längerer Wanderung die zweite Wanderpause. Wir tankten Sonne und frische Luft am Esteufer und nahmen den Bus zum Fähranleger Finkenwerder, um von dort mit der Fährlinie 62 und einem Bilderbuchelbsonnenuntergang die Landungsbrücken zu erreichen. Die Linie S1 brachte die Gruppe zügig wieder bis zur Endstation Poppenbüttel. Es war wie immer ein schöner Wandertag.

Wolfgang Esser / Fotos: W.Esser

Unsere Oktoberwanderung

führte uns bei „Bilderbuchwetter“ in den Forst „Klövensteen“ zwischen Sülldorf, Wedel und Schenefeld gelegen. 15 wanderfreudige Mitglieder des Bürgervereins durchstreiften auf einem Rundkurs von ca. 11 km die in bunten Herbstfarben getauchte Landschaft, aus Wald, Mooren und Weiden bestehend. Zwei Einkehrgelegenheiten, zur Mittagszeit in der „Pony-Waldschenke“ und gegen 15:30 Uhr in der „Waldschenke am Wildgehege“ garantierten leibliches Wohlergehen. Insgesamt war die Wandergruppe zwischen 10 und 18:00 Uhr in die Unternehmung eingebunden.

E. Metzmacher



Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Besuchen Sie unsere Website:

www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de / E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

Unsere Zeitzeugen berichten

Uwe Schwarz von Fircks, Jahrgang 1940



Ich bin in Schwarzort geboren, auf der Kurischen Nehrung. Zunächst herrschte in Ostpreußen sehr viel Ruhe. Mein Vater war vormittags Lehrer und nachmittags Chef einer Batterie auf der Kurischen Nehrung vor Memel, die Memel geschützt hat. Nachmittags unterrichtete meine Mutter. Im Oktober 1944 sind wir nach Königsberg gezogen zu einer Tante, weil die Kurische



Nehrung militärisches Gebiet wurde und wir unsere Heimat dort verlassen mussten. Noch heute sind die Schützengräben dort. Wir zogen zur Schwester meiner Mutter nach Königsberg. Ihr Mann war Logistiker und zuständig für die ganzen Transporte der Heeresgruppe Nord vor der russischen Front. Alles, was über den Hafen von Memel kam und gen Osten ging, wurde von ihm betreut. Von Königsberg sind wir nach Danzig weitergereist, weil die Front näher kam. Meine Tante kam mit. Durch die Verbindung meines Onkels hatten wir zusammen eine Wohnung. Wir konnten nur wenig Gepäck mitnehmen und mussten alles zu Hause lassen. Es war so eine Art Vorflucht. Wir fühlten uns noch sicher. Der Familienclan saß Mitte 1944 zusammen und plante im Fall der Gefahr, also wenn es chaotisch werden sollte, die Flucht mit Treffpunkten westlich der Elbe im Kreis Uelzen. Die Familie war groß: Meine Mutter hatte vier Schwestern und ihre Eltern und die Eltern meines Vaters. Mein Vater hatte noch zwei Geschwister. Seine Schwester gehörte ebenfalls zum Clan,

und sein Bruder war Soldat. Ende November 1944 saßen wir nun alle in Danzig zusammen und überlegten, ob man mit der Wilhelm Gustloff fahren sollte – Zielhafen Kiel. Eine Schwester meiner Mutter mit ihren beiden Kindern und wir sollten auf die Wilhelm Gustloff. Und die Frau des Logistikers zog später über Land gen Westen. Mein Onkel, der Logistiker, besorgte uns die Passage. Es gab Passierscheine, und es kamen nur diejenigen mit den Passierscheinen an Bord. Da wir zu den ersten gehörten, hatten wir die Möglichkeit, relativ weit oben im Schiff eine Kabine zu bekommen. Wer unten seine Kabine erhielt, ging später mit unter. Die Passierscheine wurden von der Marine ausgestellt. Es wurde auf der Wilhelm Gustloff eigentlich nur alles für das Militär freigehalten, aber dann nahm man doch Flüchtlinge auf. Tausende von Menschen standen am Hafen, alles war überbelegt. Mehr als 100.000 Menschen wollten über das Meer flüchten, die Russen waren bereits zum Frischen Haff hinter Danzig durchgebrochen. Mitte Januar 1945 verließen wir die Wohnung und begaben uns zum Hafen der Gustloff, und meine Tante, die nicht mitfuhr, ging mit ihren vier Kindern nach Kolberg. Wir hatten eine Kabine oberhalb des Schwimmbades für die beiden Schwestern, fünf Kinder und unser Dienstmädchen. Es dauerte sehr lange, bis die

Gustloff ablegte. Zigtausende von Menschen versuchten an Bord zu kommen mit kleinen Boten, mit Leitern. Zum Schluss transportierte man ca. 1000 Schwerverwundete, die auf das obere Deck gebracht wurden. Das waren ausgebildete U-Bootleute, die nach Kiel sollten. Sie wurden vorrangig behandelt, weil man sie in Kiel brauchte. Auch etwa 700 – 800 Artillerie-Soldaten waren an Bord. Auf diese Weise befanden sich ca. 10.500 Menschen auf der Gustloff, aber laut Veröffentlichungen sollen es sehr viel mehr gewesen sein. Alles war völlig überbelegt. Jede Treppe war besetzt. Die Gustloff legte morgens ab und blieb noch auf Reede, um auf Begleitschiffe für die Passage zu warten. Aber die Begleitschiffe blieben aus. Nur das Torpedoboot „Löwe“ war dort. Gegen Abend fuhr die Gustloff im Dunkeln von der Reede los. Das Schiff war nicht beleuchtet zur Gefahrabwendung. Plötzlich hörten wir dreimal einen Knall, wir schliefen, wachten aber davon auf, spürten Erschütterungen. Ein Torpedo ging in das Schwimmbad zwei Decks unter uns. Das war ca. 5 Stunden nach der Abfahrt vor Steup vor der Frischen Nehrung. Meine Tante verließ mit ihren beiden Kindern sofort die Kabine. Wir konnten noch nicht hinterher, weil mein zweijähriger Bruder weg war. Er fiel durch die Erschütterung aus dem Bett, lag unter dem Bett, und da es dunkel war, mussten wir ihn erst ein-



mal ertasten. Dadurch kamen wir ein paar Minuten später aus der Kabine. Da wir relativ weit oben waren, wurden wir nach oben gedrückt von den Menschen der unteren Decks. Auf einmal stand an einem Rettungsboot mein Vater. Mein Vater leitete ja die Batterie vor Memel, und als wir schon längst geflüchtet waren, bekam er einen Marschbefehl zu einem Lehrgang nach Husum, ist aber nicht mehr durch Pommern gekommen, weil die Russen durchgebrochen waren, und so kam er auf

Friedhofsgärtnerei Helga Stein

Wir wünsche unseren Kunden
ein schönes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
ins neue Jahr!



Waldweg 46 • 22393 Hamburg • Tel 040 / 601 68 98

die Wilhelm Gustloff. Das alles war relativ früh nach der Torpedierung, und es hieß: „Frauen mit Kindern zuerst.“ Meine Mutter hat meine Schwester ins Boot gereicht, mich hatte sie auf dem Arm, und unser Mädchen bekam meinen kleinen Bruder auf den Arm. Wir – meine Mutter, unsere Hilfe, von der meine Mutter gesagt hatte, sie sei auch ihr Kind (sonst hätte sie keinen Passierschein bekommen) und ich kamen auf das Boot. Mein Vater hatte das Kommando für das Rettungsboot. Es war das einzige, das unbeschädigt die Wilhelm Gustloff verlassen konnte. Wir stiegen oben ein, wurden runtergehievt und kamen glatt auf das Wasser. Zum Schluss wurde noch eine Bahre auf unsere Köpfe gelegt. Das war eine Frau, die gerade ihr Kind bekam. Es war nachts – ca. 11:00 Uhr, starker Seegang, ca. - 16 °C Lufttemperatur. Viele andere Rettungsboote waren festgefroren an den Dalmen, von denen sie runtergehievt wurden. Die Rollen waren wie Eisblöcke. Sie konnten nicht gelöst werden, und die Menschen sind zu Hunderten ins Wasser gesprungen, 8 km vor der Küste, aber bei den hohen Minustemperaturen hat niemand schwimmend die Küste erreicht. Zwei oder drei Boote waren nicht festgefroren und kamen auf normalem Wege herunter. Das gilt aber nur für die Boote, die auf der einen Seite waren. Da das Schiff schief lag, konnten die Boote von der Backbordseite (links) nicht mehr heruntergelassen werden. Auf einmal herrschte eine absolute Ruhe, das Schreien hörte auf, es war dunkel. Das Meer schien schwarz, Dünung, Eisschollen. Der Mond schien drauf. Das schwarze Glitzern der Wellen war unheimlich. Das macht mir heute noch Angst. In unserem Boot waren etwa 90 Leute, nur für 40 war es ausgelegt. Außer meinem Vater waren einige Matrosen an Bord, die die Ruder bedienten. Das waren alles dienstverpflichtete Ukrainer. Dann kam das Rettungsschiff, Torpedoboot „Löwe“. Dieses Boot sollte eines der Begleitschiffe sein, und deshalb war es rechtzeitig vor Ort.

Ich erinnere mich, dass das Torpedoboot mal da war, mal nicht. Die Dünung war unheimlich, die Matrosen von der Löwe hatten ein Netz heruntergeworfen. An diesem Netz hingen die Matrosen und ließen sich die Kinder aus unserem Boot zuwerfen. Durch die schwere Dünung schaukelte das Boot beträchtlich. Immer, wenn wir die Höhe des Netzes erreicht hatten, wurden wieder Kinder hinübergereicht. Auch ich wurde auf diese Weise gerettet. Alle aus unserem Boot wurden gerettet. Es ist zwar die hochschwängere Frau ins Wasser gefallen, aber mein Vater zog sie an den

Haaren wieder heraus, wie mir andere erzählten. Sie gebar in derselben Nacht ein Mädchen. Meine Tante, die mit ihren beiden Kindern vor uns die Kabine verlassen hatte, wurde nie wieder gesehen. Das Torpedoboot brachte uns nach Kolberg. Dort verließen wir das Schiff und wurden in einer Halle untergebracht. Dann erstellte mein Vater erst einmal eine Liste der geretteten Flüchtlinge. Ein großer Fischkutter („Möve“) war zufällig auch in der Nähe des Unglücksortes und konnte etwa 100 Passagiere retten, die von dem Kutter nach Saßnitz gebracht wurden. Mein Vater ließ sich die Namen derjenigen geben, die in Saßnitz an Land gebracht wurden, damit man einen Überblick hatte über die Geretteten und die Toten. Nach amtlicher Zahl sind 898 Menschen gerettet worden. Dann wurden wir mit dem Nötigsten versorgt, d. h., wir erhielten Decken (die Halle war unbeheizt) und Bezugsscheine für Klamotten, denn wir waren im Schlafanzug und hatten keine Schuhe, nichts! Die dritte Schwester, die Ehefrau von dem Logistiker, war über Land nach Kolberg gekommen. Sie hatte uns gesucht, weil sie gehört hatte, dass es Überlebende von der Gustloff gab. Sie fand uns und konnte uns unterbringen. Von dort aus trennten sich die Wege. Meine Mutter ist mit uns und mit ihren Eltern mit einem Zug nach Uelzen gefahren, und später trafen sich alle Familienmitglieder, die die Flucht überlebt hatten, im Kreis Uelzen. Wir landeten dort Ende März, waren also drei Monate unterwegs, stückweise mit der Bahn, kamen wieder irgendwie unter und fuhren wieder eine Strecke weiter. Mein Vater musste ja nach Husum zur Marineartillerie-Schule. Er hatte sehr viel Glück im Unglück: Weil sein Admiral ein Ostpreuße war und weil dessen Frau und Sohn ebenfalls auf der Gustloff waren. Der Admiral hat sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Zwei Tage vor Kriegsende hat man meinen Vater ver-

haftet, wahrscheinlich, weil man vermutete, dass mein Vater von der Gustloff erzählt. Als er im Gefängnis war, kamen die Engländer, gaben ihm ein Fahrrad und schickten ihn zu seiner Familie. Dort bekam er gleich wieder eine Lehrerstelle. In Uelzen landeten wir zunächst in einer großen Scheune in Ebstorf, die unterteilt war für einzelne Familien, alles Flüchtlinge. Mit uns waren die Eltern meiner Mutter, wir drei Kinder und unser Kindermädchen dort untergebracht. Etwas später kam die eine Tante mit drei kleinen Kindern und später die nächste Tante mit einem Kind. Da mein Vater sofort die Stelle als Lehrer und dann als Organist erhielt, wurde ihm ziemlich viel Wohnraum bewilligt. Das war in Kirchweye im Schulgebäude mit einer größeren und einer kleinen Wohnung. Die kleine war für den Küster, die große für den Lehrer. Der ehemalige Lehrer war verhaftet worden von den Engländern. So konnten wir alle Verwandten aufnehmen, die dann zwar später weggezogen, weil sie Arbeit bekamen, aber ihre Kinder bei uns ließen. Von den Einheimischen wurden wir nicht gut aufgenommen, aber weil mein Vater der ganzen Gemeinde Bücher zuführte, einen Gesangsverein gegründet hatte, die Orgel spielte, die Schulkinder unterrichtete, wurde er schnell akzeptiert. In Kirchweye wohnten ca. 300 Einheimische vor dem Krieg und 1945 waren es ca. 1700 Einwohner inklusive der Flüchtlinge. Die Flüchtlinge halfen den Bauern, die Ernte einzubringen. Jeder packte mit an. Das Dorf war nicht bombardiert worden und daher heil. Ende 1945 begannen sich die Flüchtlinge in ganz Deutschland und Amerika zu verteilen. Mein Vater hatte zum englischen Major, der in Lüneburg stationiert war, ein gutes Verhältnis. Unsere Bevölkerung in Kirchweye wurde von den Engländern mit Lebensmitteln und auch als Helfer sehr gut unterstützt.

Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Ute Mielow-Weidmann
1. Vorsitzende
Tel. 602 81 35
E-Mail: mielow-weidmann@web.de



Heinrich Schreiber
Beisitzer/Reisen
Tel. 601 12 43



Marianne Blum
1. Schriftführerin
Tel. 23 99 45 00
E-Mail: marianne.blum@yahoo.de



Karsten Wriede
2. Vorsitzender
Tel. 601 94 94



Volkert Joerss
Beisitzer/Besichtigungen
Tel. 606 17 20
E-Mail: volkert.joerss@web.de



Erwin Gense
Beisitzer/Radtouren
Homepage
Tel. 602 76 44
E-Mail: erwin.gense@t-online.de



Uwe Sander
Schatzmeister
Tel. 602 14 74



Eckhard Metzmacher
Beisitzer/Wanderung
Tel. 551 45 89



Dietrich Hünnerbein
Ehrenvorsitzender
Tel. 602 15 52
E-Mail: dietrich.huenerbein@t-online.de



Günter Jäger
2. Schatzmeister
Tel. 751 152 66



Sigrid Brückner
Nordic Walking
Tel. 602 79 39
E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de



Jürgen Fölsch
Skatnachmittag
Tel. 606 11 48
E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de



Renate Arndt
Beisitzerin/Mitgliedschaften
Tel. 602 30 39



Ilse Zels
Frauentreff
Tel. 5988 95
E-Mail: ilse-zels@t-online.de



Lieselotte Schulz
Beisitzerin/Tagesfahrten
Tel. 606 62 67



Joachim Arndt
Beisitzer/Vereinszeitung
Tel. 602 30 39



Erika Stuhlmann
Spielesachmittag
Tel. 606 53 69



Elke Paulig
2. Schriftführerin
Tagesfahrten
Tel. 85 41 19 03



Wolfgang Esser
Beisitzer/Tagesfahrten
Tel. 601 80 03
E-Mail: wolf_hamburg@yahoo.de

Internet: www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de
E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

FRÜNDT

FUNDIERTE IMMOBILIEN-BERATUNG
REGIONAL STARK IM NORDOSTEN HAMBURGS
ÜBERZEUGENDE IMMOBILIEN-ANGEBOTE
NACHFRAGE-POTENZIAL FÜR IHRE IMMOBILIE
DISKRETE ABWICKLUNG UND BETREUUNG
TRADITION IM IMMOBILIEN-GESCHÄFT

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE

FRÜNDT
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN